

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ja, dann ...

Weg mit dem Alten, dem Morschen, dem Zerfallenden! Her mit dem Neuen, dem Gesunden, dem Aufbauenden! Wer sich dieser Forderung widersetzt, ist ein Reaktionär, der, sein Gesicht — Unsinn! seine Fresse — schamverhüllt, sich in die hinterste Ecke zu verkriechen hat.

Umdenken müssen wir. Bisher waren wir der Ansicht, es sei unsere Aufgabe, dem Sprachzerfall Widerstand zu leisten. Schämen sollten wir uns ob unserer Dummheit. Denn federführende Professoren, Linguisten edelster Beschaffenheit, belehren uns in der Zeitschrift „Lili“, einem Organ für Literaturwissenschaft und Linguistik der Universität Siegen, auf welchem Holzweg wir uns mit unseren Überzeugungen befunden haben oder gar immer noch befinden.

Rechtschreibung und Grammatik? Müssen abgeschafft werden. Ein Professor Klein vom Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Wundtlaan (Niederlande) sagt aus: Wenn das Verständnis nicht gefährdet ist (jetzt kommt ein wörtliches Zitat), „dann kann man machen, wozu man lustig ist“. O wie wohl wird mir's am Abend, hochverehrter Herr Klein. Ich bin „dazu“ lustig, Ihnen zu sagen, daß Sie mir „zum“ Buckel (oder heißt es „am“ Buckel, „runter im Buckel“, „den Buckel abwärts“?) rutschen können. Weiter Originalton Klein: Die Wortstellung „weil ich habe leider keine Zeit“ wird nur noch von vollständigen Idioten (so drückt sich Klein nicht aus, aber er meint es) als falsch angeprangert. Sie, die Wortstellung, ist laut Klein nicht deshalb schlecht, weil sie schlechter zu verstehen wäre, sondern „weil bisher war es immer anders“. Wunderbar, Herr Psycholinguist. Ich bin dazu lustig, den Punkt zusammenzufassen. Bisher mußte ich sagen:

„Wir bleiben zu Hause, weil es draußen in Strömen gießt.“ Jetzt darf man sagen und vor allem schreiben: